

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Sozialblatt für Wilsdruff.

Altanneberg, Birkenhain, Glantenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Großsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Sandberg, Hühndorf, Kufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lohr, Mohorn, Müllig-Roßsch, Nunzig, Neufkirchen, Neutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Rohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roßsch, Roßschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Taubenheim, Unterdorf, Weistropp, Wildberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 M. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 54 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 15 Pfg. pro vierzeiliger Corpustext.

Druck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger daselbst.

No. 45.

Donnerstag, den 16. April 1903.

62. Jahrg

Sonnabend, den 25. djs. Mts.
Vormittags $\frac{1}{2}$ 10 Uhr

findet im hiesigen Verhandlungslocale öffentliche
Sitzung des Bezirksausschusses
statt.

Die Tagesordnung ist aus dem Anschläge in hiesiger Hausflur zu ersehen.
Meißen, am 14. April 1903.

Königliche Amtshauptmannschaft.
von Schroeter.

Auf Blatt 15 des hiesigen Handelsregisters, die Aktiengesellschaft Vändlicher Spar- und Vorschußverein für Röhrsdorf und Umgegend betreffend, ist heute verlautbart worden:

Herr **Oskar Soyer** in Röhrsdorf ist nicht mehr Mitglied des Vorstandes. An seine Stelle ist der Stadtgutsbesitzer Herr **Richard May Kunze** in Wilsdruff als stellvertretender Direktor bestellt worden.
Wilsdruff, den 11. April 1903.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Für die Heizung des Rathhauses bedürfen wir

400 hl Burgker Koks,
50 „ Nußsteinkohlen,
50 „ gute böhmische Braunkohlen und
8 Raummeter weiches Scheitholz.

Die Lieferung hat frei bis an das Rathhaus und erst auf jedesmalige vorherige Bestellung zu erfolgen. Schriftliche Angebote werden bis
zum 20. April dieses Jahres
entgegengenommen.

Wilsdruff, den 11. April 1903.

Der Stadtrath.
Kahlenberger, B.

Jgr.

Politische Rundschau.

Die Politik hatte in den Feiertagen Ferien, wenigstens hat sich nichts ereignet, was uns besonders interessieren könnte. Der Reichskanzler Graf Bülow, der sich in der schönen südtalientischen Stadt Sorrent außerordentlich wohl befindet, empfing den Besuch seines italienischen Kollegen, des Ministers des Auswärtigen, Prinetti, und bei dieser Gelegenheit sind wohl die letzten Einzelheiten über den Besuch des deutschen Kaiserpaars in Rom festgestellt worden. Zum Beginn der Schluss-Verhandlungen des Reichstages, die nächste Woche anheben, wird Graf Bülow wieder in Berlin sein.

Vom Kaiserhofe. Das Osterfest ist am deutschen Kaiserhofe bei der herrschenden günstigeren Witterung, welche sich für Berlin im Laufe des ersten Feiertags einstellte, in der üblichen Weise begangen worden. Am Vormittag besuchten die Majestäten den Gottesdienst und fuhr nach der Familientafel hinaus zu dem im Parke des Schlosses Bellevue im Thiergarten stattfindenden Gesessenen. Der Monarch betheiligte sich selbst an dem Vertheilen der Obergeschenke und mehrere Stunden verweilten die hohen Herrschaften bei der anregenden Unterhaltung. Die kaiserliche Dienerschaft hatte bereits vorher Eier- und Geldspenden erhalten. Mit den kaiserlichen Prinzen und der Prinzessin Luise Viktoria nahmen auch deren Gespielen an dem Gesessenen theil. Erst nach fünf Uhr Nachmittags erfolgte die Rückkehr ins Schloß. Bei dem schönen Wetter waren die Alleen im Thiergarten und die Linden dicht mit Menschen gefüllt, welche die Majestäten lebhaft begrüßten. Am zweiten Feiertage hatte der Kaiser mehrere Audienzen, Nachmittags ward wieder eine Ausfahrt unternommen. Die Witterung war weniger freundlich und brachte mehrfach leichten Schnee.

Der Kaiser machte am Dienstag einen Spaziergang im Thiergarten, hatte dann im Auswärtigen Amt eine Besprechung mit dem Staatssekretär v. Nischthofen und hörte nach der Rückkehr ins Schloß Militär- und Marinevorträge.

Die beiden ältesten kaiserlichen Prinzen verlebten die Feiertage in Athen bei ihrer Tante, der Kronprinzessin von Griechenland und deren Gemahl, und machten Ausflüge in der Umgebung.

Kronprinz Wilhelm und Prinz Gisel Friedrich haben Athen wieder verlassen und besuchen in diesen Tagen Delphi und Olympia.

Vom Prinzen Heinrich von Preußen, dem Bruder des Kaisers, war gemeldet, derselbe werde demnächst den Posten als Stations-Chef in Kiel übernehmen. Die Meldung ist wohl verfrüht. Der Prinz steht noch etwas weiter zurück in der Anciennität, es war auch bisher nichts von Austrittsabsichten des Admirals v. Köster bekannt.

Kronprinz August von Sachsen traf in Rom ein, nachdem er die längste Zeit in Neapel verlebt hatte.

Auffsehen erregt ein von dem Gr.-Fesuiten Grafen Hoensbroech in der „Tägl. Rundschau“ gerichteter offener

Brief an den Reichstags- und Landtagsabgeordneten Kaplan Dasbach in Trier. Letzterer hatte in einer am 31. März von ihm in einer Katholikenversammlung zu Röhrsdorf bei Berlin gehaltenen Rede erklärt, daß er demjenigen 2000 Gulden zahle, welcher den Nachweis erbringe, der Grundsatz: „Der Zweck heiligt das Mittel“ finde sich in jesuitischen Schriften. Graf Hoensbroech macht sich nun in seinem offenen Briefe anheißig, diesen Nachweis zu führen, betonend, daß es angesichts der geplanten Wiederzulassung des Jesuitenordens in Deutschland von größter Wichtigkeit sei, festzustellen, ob der genannte Grundsatz wirklich in jesuitischen Schriften stehe oder ob er den Jesuiten mit Unrecht nachgesagt werde. Graf Hoensbroech will die Bestimmung darüber, wie er den Nachweis führen solle, dem Kaplan Dasbach überlassen, allerdings jedoch nur unter gewissen unerlässlichen Bedingungen, welche Graf Hoensbroech vorschreibt. Schließlich erklärt er, falls Herr Dasbach dieser Aufforderung nicht binnen vier Wochen in irgend einer Weise nachkomme, so müsse dies gleichbedeutend damit erachtet werden, daß letzterer anerkenne, der Grundsatz: „Der Zweck heiligt das Mittel“, finde sich thatächlich in den jesuitischen Schriften. Dann würde auch er, Graf Hoensbroech, sich den ausgesetzten 2000 Gulden-Preis verdient haben, wenigstens de jure. Auf die Stellungnahme des Herrn Dasbach zu dieser Herausforderung seitens des Grafen Hoensbroech darf man immerhin gespannt sein.

Die Besetzung der wichtigsten Stationen Ostasiens durch unsere Seestreitkräfte ist jetzt in vollem Umfange durchgeführt. Der Geschwaderchef, Viceadmiral Geißler, weilt noch, wie die Köln. Ztg. mittheilt, vor Tsingtau und hat dort die großen Kreuzer Fürst Bismarck, Hertha, den kleinen Kreuzer Theis und zwei Torpedoboote vereinigt. Abgesehen von Geier und Luchs haben die übrigen Schiffe und Fahrzeuge die Instandsetzungsarbeiten beendet und den Küsten- und Stromdienst übernommen.

König Georg von Griechenland verließ dem deutschen Kronprinzen und seinem Bruder den höchsten griechischen Orden. Auf einem den Prinzen zu Ehren gegebenen Diner hieß er dieselben herzlich willkommen und brachte ihre Gesundheit aus.

Der älteste Sohn des rumänischen Thronfolgers Ferdinand, Prinz Karl von Rumänien, ist an den Märgen erkrankt. Das Leiden verläuft völlig normal.

Präsident Loubet hat Marseille verlassen und seine Reise nach Algier angetreten. Gleichzeitig mit ihm hat König Eduard VII. von England seine Mittelmeerfahrt begonnen, er hat Gibraltar verlassen und sich nach Malta begeben.

Vom Streik in den Niederlanden. Der Streik ist zu Ende. Ein Theil der Auskündigen hat sich, trotzdem an ein Gelingen der Auskündbewegung nicht mehr zu denken war, doch verzweifelt das ganze Osterfest hindurch geweigert, die Arbeit wieder anzunehmen, hat aber damit nichts erreicht, da selbst die Streikleitung die überstürzt begonnene Sache verlor. Von einzelnen kleinen,

prinzipiell nicht in Betracht kommenden Störungen abgesehen, ist das Unternehmen beendet, das nicht gelingen konnte, weil es der ganzen Volksstimmung einen Schlag ins Gesicht versetzte. Gerecht ist gar nichts, weil das neue Streikgesetz, dessen Annahme der Streik verhindern sollte, nun doch genehmigt ist und zwar viel schneller, als es sonst geschehen wäre. Der Kampf war gerade so unüberlegt, wie die vorjährige Streikbewegung in Belgien, welche die Einführung des allgemeinen Wahlrechts erzwingen wollte. Die ruhigeren Arbeiterführer sagen, sie hätten den Ausstand nur deshalb mitgemacht, um zu verhindern, daß die Anarchisten die Leitung in die Hände bekämen. Das ist ein Zugeständniß, das ihnen gewiß nicht viel nützen wird.

Der Streik in Rom ist völlig beendet, da die Ausständigen keinerlei Hilfsquellen besaßen, dazu die ganze Bevölkerung gegen sich hatten. Der englische König kann also nun getrost zum Besuch erscheinen.

Aus Spanien werden erneute republikanische Massen-Versammlungen gemeldet.

Orient. Der Tod des russischen Konsuls Schtscherbina in Mitrowika, der von einem albanesischen Soldaten schwer verwundet war, dürfte, soweit Rußland in Betracht kommt, keine Erschwerung der mazedonischen Frage mit sich bringen. Die Petersburger Regierung hat keinen Anlaß, durch ein allzu schroffes Auftreten gegen den Sultan die mazedonischen Banden zu fortgesetzten Unruhen anzufeuern, sie wird sich mit einer Genugthuung, welche die türkische Regierung im weitgehendsten Maße zu leisten bereit ist, begnügen. Außer einer finanziellen Entschädigung für die Hinterbliebenen und dem offiziellen Ausdruck des Bedauerns wird der Sultan voraussichtlich das auf 15 Jahre lautende Urtheil gegen den Mörder des Konsuls nicht bestätigen, sondern ein neues Verfahren anordnen, welches dem Verbrecher dann den Strich bringt. Der Ermordete war erst 34 Jahre alt und seit diesem Januar auf seinem Posten. Diese That erinnert an die 1876 erfolgte Ermordung des deutschen und französischen Konsuls in Salonchi, die vom Pöbel erschlagen wurden, weil sie sich eines angeblich zum Uebertritt zum Islam gezwungenen Bulgaren-Mädchens annahmen. Auch damals ward von der Türkei die vollste Genugthuung geleistet. — In Serbien herrscht seit dem letzten Staatsstreich und den ihm vorangegangenen Strawallen ein schroffes Militär-Regiment. Alle Zeitungen, die nur eine Silbe gegen den König oder die Königin zu sagen wagen, werden kurzer Hand konfisziert. Wenn auch die Meldung von der Entdeckung einer ersten Verschwörung gegen das Leben des Königs unbegründet ist, so steht doch so viel fest, daß von den Belgrader Tumultuanten Silber des Königs und der Königin auf offener Straße verbrannt worden sind. Die Regierung bestreitet auch die Beschlagnahme der Zeitungen; sie ist aber doch wahr.

Auf dem westindischen Aufstandsschauplatz hat sich die Landung von fremden Mariene-Soldaten als nötig erwiesen. Im Santo Domingo kam es zwischen Aufständischen und Regierungstruppen zum Gefecht und der deutsche Kreuzer „Vineta“, sowie die sonst noch an-